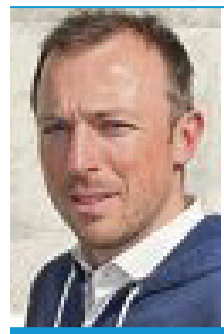


StaTTgeflüster



Roger Probst

Das Leiden eines Schirmlosen

Regen war in den letzten Wochen ein ständiger Begleiter. Und schenkt man den Wettervorhersagen Glauben, dürfte dies noch einige Tage so bleiben. Also eigentlich höchste Zeit, mich intensiver mit dem Thema Schirm auseinanderzusetzen. Eigentlich bin ich ja ein Schirmloser aus Vernunft, lasse ich doch die Dinger mit nahezu an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit irgendwo liegen. Kürzlich riet mir eine Kollegin, ich solle doch mal einen ultrateuren Schirm kaufen. Das würde auf jeden Fall dazu führen, meine Aufmerksamkeit hoch zu halten.

Vielleicht versuche ich das tatsächlich mal. Aber bis dahin setze ich weiter auf meine An-der-Wand-schleichen-Technik. Zugegebenermassen bringt sie mich nicht ganz trockenen Fusses ans Ziel, aber sie hilft mir zu mindest dabei, den grössten Wassermassen aus dem Weg zu gehen. Gedankt sei an dieser Stelle dem mit überdurchschnittlich Intelligenz ausgestatteten Zeitgenossen, der Dachvorsprünge erfunden hat.

Die Taktik geht im Grossen und Ganzen auf. Ausser man hat Pech und begegnet einem aggressiven Vertreter der Spezies Schirmhalter. Obwohl er im Besitz des schützenden Utensils ist, zwingt er sich wild entschlossen den Hauswänden entlang. Und lässt es auf das Angsthasenspiel ankommen. Wer sich vor einem Zusammenprall fürchtet, weicht unweigerlich aus – und steht plötzlich im wahrsten Sinn des Wortes im Regen.

Zum Glück sind solch unerfreuliche Zusammentreffen die Ausnahme. Sollten sie sich aber mehren, dann werde ich wohl nicht darum herumkommen, einen Regenschirm einzupacken. Nicht nur zum Schutz vor dem Regen, sondern auch als Waffe, falls es zu einer Auseinandersetzung mit einem anderen Schirmhalter kommen sollte. Aber aktuell setze ich doch lieber auf das Prinzip Hoffnung – nämlich, dass die Regentage bald der Vergangenheit angehören.

r.probst@bom.ch

In Kürze

THUN
Zwei Neue in Kommissionen

In der gestrigen Stadtratssitzung wurde Claude Schlapbach als Ersatz seines zurückgetretenen BDP-Parteikollegen Reto Vannini in die Sachkommission Sicherheit und Soziales gewählt. Zudem nimmt Tina Huggler-Locher auf Vorschlag der Fraktion der Mitte neu Einsitz in der Schulkommission. Sie ersetzt Susanna Wettstein, die ihren Rücktritt bekannt gegeben hat. *mik*

Stadtrat bewilligt mehr Geld für Schlossmuseum und Co.



Das Schloss Thun (mit dem Hotel, rechts): Das Museum erhält nach dem gestrigen Stadtratsentscheid mehr finanzielle Unterstützung.

Markus Hubacher

POLITIK Die neuen Verträge mit den Thuner Kulturinstitutionen liegen nach jahrelangen Vorarbeiten vor – der Stadtrat sagte gestern einstimmig Ja dazu. Schloss- und Kunstmuseum erhalten somit in den Jahren 2017 bis 2020 mehr Geld. Die Stadt spart trotzdem rund 135 000 Franken pro Jahr.

Sehr komplex sei die ganze Angelegenheit. Und sehr kompliziert. Das brachte der für die Kultur zuständige Gemeinderat Roman Gimmel (SVP) gestern im Stadtrat zum Ausdruck. Umso grösser war bei ihm die Erleichterung, dass die neuen Verträge mit den Thuner Kulturinstitutionen im Rahmen des revidierten kantonalen Kulturförderungsgesetzes jetzt vorliegen – nach jahrelanger Vorarbeit notabene. «Die Verträge geben den Institutionen Planungssicherheit – nicht von Jahr zu Jahr, sondern für die vier Jahre von 2017 bis 2020», betonte Roman Gimmel.

«Ein Meilenstein»

Im Stadtrat erhielt die Regierung einhellig Unterstützung: Von einem «Meilenstein» sprach Sachkommissionssprecher Manfred Locher (Fraktion der Mitte). «Das Resultat kann man als ausgewogenen Kompromiss beur-

teilen», sagte Sandra Rupp (SP). Und betonte, von einer Luxuslösung könne keine Rede sein. Susanna Ernst (BDP) wies auf die Wichtigkeit des neuen Kostenteilers hin. Dieser besagt, dass die Standortgemeinden maximal 50 Prozent der Gesamtbeiträge übernehmen, der Kanton fix 40 Prozent und die Regionsgemeinden mindestens 10 Prozent. Ernst freute sich darüber, dass die Stadt mit den neuen Verträgen unter dem Strich 135 000 Franken pro Jahr spare. Nach einem Haken wolle sie da gar nicht erst suchen. Dieses Votum richtete sie an Daniela Weber (SVP/FDP-Fraktion). Weber hatte zuvor darauf hingewiesen, dass die Differenz nicht aufgrund des Gesetzes zustande gekommen sei – sondern weil bei der Stadt- und Regionalbibliothek Thun bisherige Abschreibungen wegfallen (wir berichteten). Doch auch Weber gratulierte zum positiven Resultat der Vorarbeiten. Beat Grimm (Grüne) wiederum betonte: «Es ist wichtig, dass die Rahmenbedingungen in den Verträgen die künstlerische Freiheit der Institutionen ermöglichen.» Er begrüsst explizit den höheren Beitrag für die Bachwochen.

Drei erhalten mehr
Mit den neuen Leistungsverträgen erhalten folgende Kulturinstitutionen höhere Unterstützungsbeiträge: Kunstmuseum und Thun-Panorama (insgesamt 1,422 statt 1,369 Millionen Franken), Schloss Thun (317 000 statt 260 000 Franken) und Bachwochen Thun (90 000 Franken pro alle zwei Jahre stattfindenden Anlass statt 34 000 Franken jährlich). Gleich bleiben die Zuschüsse für die Kunstgesellschaft Thun

(145 000 Franken), das Thuner Stadtorchester (127 000 Franken) und die Schlosskonzerte Thun (99 000 Franken). Von 1,024 Millionen auf 784 000 Franken reduziert wird der Beitrag an die Stadt- und Regionalbibliothek Thun aufgrund der erwählten wegfallenden Abschreibungen.

Einstimmiges Ja

Die Verträge mit der Kunstgesellschaft, den Schlosskonzerten und den Bachwochen hat der Gemeinderat bereits in eigener Kompetenz genehmigt. Der Stadtrat sagte gestern schliesslich einstimmig Ja zu den Verträgen mit Schloss Thun, Stadtorchester, Kunstmuseum/Thun-Panorama und Stadtbibliothek – wobei die Entscheide zu den letzten beiden dem fakultativen Referendum unterliegen. Als Nächstes wird nun am Montag der Kulturrat des Gemeindeverbandes über die Verträge befinden; im Herbst folgt der Regierungsrat. Dies dürfte reine Formsache sein, sodass die Verträge auf den 1. Januar 2017 in Kraft gesetzt werden können. *Michael Gurtner*

«Die Verträge geben den Institutionen Planungssicherheit.»

Gemeinderat Roman Gimmel

RECHNUNG 2015

Stadtrat zeigte sich erfreut über die gut ausgefallene Jahresrechnung

Die besser als erwartet ausgefallene Jahresrechnung der Stadt Thun sorgte im Stadtrat für lobende Worte. Die Rechnung wurde einstimmig genehmigt.

Ausgeglichene Rechnungen waren in der Stadt Thun in den letzten Jahren der Normalfall. Letztes Jahr fiel das Ergebnis sogar noch besser aus als budgetiert. Unter dem Strich resultierte eine Budgetverbesserung von 5 Millionen Franken (wir berichteten). Dieses Geld wurde in die Spezialfinanzierung für den baulichen Unterhalt eingeleitet. Ein Grund für das bessere Abschneiden waren unter anderem die Steuereinnahmen, die mit 115,3 Millionen Franken um 2 Millionen höher ausfielen als budgetiert. Zudem wies Stadtpräsident und Finanzvorsteher Raphael Lanz (SVP) auf die kos-

tenbewusst arbeitende Verwaltung hin. «Die Kosten, die wir selber beeinflussen können, haben wir im Griff», betonte Lanz. Allerdings gehe rund die Hälfte der Einnahmen direkt in den Lastenausgleich des Kantons.

«Hohes Kostenbewusstsein»

Das gute Ergebnis sorgte im Stadtrat denn auch für lobende Worte und eine einstimmige Genehmigung. «Wir haben die Finanzen im Griff», bilanzierte auch Serge Lanz (FDP), Präsident der Budget- und Rechnungskommission. Zwar werde die Verschuldung in den nächsten Jahren wieder ansteigen, dies sei aber kalkuliert. So sei auch in den kommenden Jahren mit ausgeglichenen Rechnungsabschlüssen zu rechnen. Auch Serge Lanz stellte ein «hohes Kostenbewusstsein bei der Stadtverwaltung» fest.

Auch die Fraktionssprecher hatten an der Jahresrechnung kaum etwas auszusetzen, im Gegenteil. «Die Finanzlage der Stadt verbessert sich seit Jahren stetig», sagte Franz Schori (SP). Dies sei vor allem auch auf steigende Steuererträge zurückzuführen. Die Strategie, gute Steuerzahler nach Thun zu holen, habe sich auszahlt. Als erfreulich bezeichnete auch BDP-Sprecherin Daniela Huber die gestiegenen Steuereinnahmen.

Grundsätzlich beurteilte auch die SVP den Rechnungsabschluss positiv. Doch Fraktionssprecher Lukas Lanzrein nannte als Schwachpunkte den geringen Selbstfinanzierungsgrad, die steigende Verschuldung und die Abhängigkeit vom Kanton.

Kritische Fragen

Im Rahmen der Detailberatung des Jahresberichts gab es dann

doch noch kritische Zwischenfälle. Alice Kropf (SP) störte sich an einzelnen Passagen im Bericht der Abteilung Sicherheit. Dort werde unter anderem erwähnt, dass die Fussballfans des Blocks Süd die Gespräche der Arbeitsgruppe Prävention rund um Fussballspiele behindere. «Das stimmt nicht, der Block Süd ist seit November 2015 bei den Gesprächen dabei», betonte Kropf. Zudem störte sie sich auch daran, dass beim Jugendzentrum Akut von «Vorfällen, die sich im Rahmen hielten», die Rede sei, obschon der Betrieb störungsfrei laufe. Sicherheitsvorsteher Peter Siegenthaler (SP) wies darauf hin, dass es sich dabei um eine «nüchterne und wertfreie» Einschätzung der Polizei handle. Zudem bestünden Verbindungen zwischen dem Block Süd und dem Akut. *Roland Drenkelforth*

In Kürze

THUN
Sinfoniekonzerte des Stadtorchesters

Heute Samstag um 19.30 Uhr und morgen Sonntag um 17 Uhr steht im Schadausaal des KKThun das 4. Sinfoniekonzert des Thuner Stadtorchesters unter der Leitung von Laurent Gendre auf dem Programm. Die Konzertsaison des Orchesters endet mit zwei prominenten Werken der Wiener Klassik – der 7. Sinfonie von Beethoven und dem C-Dur-Klavierkonzert KV 503 von Mozart, letzteres mit dem Berner Pianisten Patrizio Mazzola am Flügel. Eingeleitet wird der Abend mit der Ouvertüre zur Oper «Lodoïska» von Luigi Cherubini. *pd*

THUN

Führungen durch die Kirche Scherzligen

Die Kirche Scherzligen birgt viele Geheimnisse. Teile des heutigen Kirchenbaus sind weit über 1000 Jahre alt. Ab morgen Sonntag, 5. Juni, bis 16. Oktober finden jeden Sonntag zwischen 14 und 14.45 Uhr öffentliche Führungen statt. Eine Anmeldung ist nicht nötig. *egs*

www.scherzligen.ch

THUN

18 Perlen animieren zum Nachdenken

Pfarrer Michael Siegrist bietet morgen Sonntag, 5. Juni, um 17.30 Uhr im Laubegge einen Perlen-gottesdienst an. Die 18 Perlen symbolisieren wichtige Glaubens- und Lebensthemen und dienen als Ausgangspunkte zum Nachdenken über das eigene Leben und für ein Gespräch mit Gott. Die sinnliche Feier lässt Raum für eigene Gedanken und schafft eine Atmosphäre der Ruhe. Eine kurze Predigt setzt einen Schwerpunkt. Nebst viel Musik finden auch das Unser Vater, ein Fürbittegebet und ein Segen Platz in diesem Gottesdienst. *egs*

OBERHOFEN

Auf den Spuren der grossen Gefühle

Mit einem Strauss beliebter Operettenmelodien lädt die Sopranistin Barbara La Faro zum nachmittäglichen Sonntagskonzert ins Schloss Oberhofen ein. Der Titel «Wo wohnt die Liebe» ist zugleich Programm und führt auf den Spuren der grossen Gefühle zu den Liedern, die mit Eleganz und sinnlichem Ausdruck vorgelesen werden. Begleitet wird sie vom italienischen Pianisten Enrico Reggioli. Vor und nach dem Konzert kann ein Aperitif an der Bar genossen werden. Das Konzert findet morgen um 16 Uhr statt, Türöffnung ab 15.15 Uhr. *egs*

STEFFISBURG

Neue Kräfte für den Vorstand

Im Vorstand der EVP Steffisburg folgen den scheidenden Vorstandsmitgliedern Samuel Wäfler und Lukas Gyger die Parlamentarierin Ursula Jakob und Christian Liechti. Dies geht aus einer Mitteilung der Partei hervor. Die Partei fasste weiter die Parolen zu den Abstimmungen: Einstimmig stellt sie sich hinter die Revision des Asylgesetzes und gegen die Initiative «Für eine faire Verkehrsfinanzierung» und «Für ein bedingungsloses Grundeinkommen». Das neue Fortpflanzungsgesetzgesetz empfiehlt sie zur Ablehnung. Nach heftiger Diskussion lehnte die Parteibasis die Initiative «Pro Service public» ab. *mgt*